



Redaction DR. W. Levysohn.

Montag den 22. Oktober 1855.

Wissenschaftliches.

Kochgeschirr.

Die Nahrungsmittel, welche die Natur den Menschen theils aus dem Pflanzenreiche, theils aus dem Thierreiche darreicht, werden von denselben, wenigstens von den Bewohnern der civilisierten Länder nur in einzelnen Fällen roh genossen. Sie werden gedämpft, gesotten, geröstet, gebraten, gebacken, überhaupt auf die verschiedenste Weise zubereitet und dann Speisen genannt. Die Bereitung der Speisen geschieht allerdings oft mit dem richtigen Vorgerüste, etwas der Gesundheit zuträglicheres, d. h. Verdaulicheres und Nahrhafteres darzustellen; doch mindestens ebenso häufig allein und in der Absicht, die rohen Nahrungsmittel wohlgeschmackender zu machen und ihnen durch Zugabe von Gewürzen, einen den Appetit reizenden Geruch mitzuteilen. Vielleicht bietet sich später einmal die Gelegenheit dar, zu zeigen, daß:

Wenn man nur kocht, was dem Gaumen schmeckt,

Den Tisch nur mit Delikatessen deckt;

Man dem Magen seine Ruhe nimmt,

Den Körper um die Gesundheit bringt.

Heute wollen wir aber ganz bescheiden am Eingange zum Heiligtum der Hausfrauen, „der Küche,“ stehen bleiben, einen Blick auf das in der Küche befindliche Kochgeschirr werfen und prüfen, aus was für einem Material dasselbe besteht.

Wenn das Kochgeschirr, in welchem die Speisen zubereitet oder aufbewahrt werden, der Gesundheit schädliche Bestandtheile enthält, welche sich in den Speisen auflösen oder mit denselben vermischen, so sind nur Spuren solcher giftiger Substanzen, die aber täglich mit der Speise in den Körper gelangen, hinreichend, der Gesundheit nachtheilige Wirkungen auszuüben, ja selbst solche Störungen (sogenannte Vergiftungen,) zu verursachen, die den Tod oder wenigstens langwierige ernste Krankheiten zur Folge haben. In vielen Ländern bestehen daher eigene Gesetze, welche die Geschirre beschreiben, deren man sich zum Kochen bedienen kann, und diejenigen verbieten, welche aus giftigen Materialien bestehen; doch werden diese Gesetze meistens nicht genügend beachtet und nicht streng genug überwacht, was um so

unverzeihlicher ist, da das Wohl so vieler Menschen durch schlechtes Geschirr gefährdet werden kann.

Der Blick in eine Küche belehrt uns, daß die zum Kochen oder Aufbewahren der Speisen dienenden Gerätschaften, hauptsächlich Kupfer-, Eisen- und Zöpfergeschirre sind, und wir wollen nun prüfen, welche Vortheile oder Nachtheile dieselben besitzen.

a. Kupfergeschirr.

Das Kupfer, dieses allgemein bekannte, durch seine eigenthümlich rothe Farbe leicht erkennbare Metall, besitzt die in diesem Falle wichtige Eigenschaft, beim Liegen an der Lufi und besonders bei Berührung mit saurer, schleimiger oder fetten Substanzen matt zu werden und sich mit einem grünen Häutchen zu bedecken. Dieses grüne Häutchen, im alltäglichen Leben Grünspan genannt, besteht aus wasserhaltigem, kohlensaurerem Kupferoxyd und bildet sich, indem das Kupfer Sauerstoff, Wasser und Kohlensäure aus der Lufi anzieht. Es löst sich sehr leicht in allen Speisen auf und thut denselben giftige Wirkungen mit. Die Kochgeschirre von Kupfer empfehlen sich allerdings durch ihre Solidität, sind auch schon seit uralten Zeiten gebräuchlich und waren noch zu Anfang dieses Jahrhunderts der Stolz der Hausfrauen, indem sie als die Zierde einer Küche betrachtet wurden. Sie sind aber, wie aus obigem hervorgeht, sehr gefährlich und geben stets, selbst wenn sie vorher ganz blank gebeuert worden, etwas Kupfer an die Speisen ab. Werden nun täglich solche Speisen genossen, so sammelt sich das Kupfer in immer größerer Menge in dem Körper an, und wenn auch anfangs keine übeln Folgen verspürt wurden, so macht doch dieses giftige Metall mit der Zeit seine Wirkung geltend und stört zunächst die Vorgänge der Verdauung; dann kommen aber plötzlich heftige Krankheitserscheinungen zum Vorschein, die meistens den Tod herbeiführen oder wenigstens nur in einzelnen Fällen ganz beseitigt werden können. Diese Erscheinungen sind zunächst: heftiger anhaltender Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Neigung zum Brechen, sie steigern sich, und es treten immer heftiger werdende Magen- und Leibschmerzen, sietes Uebelbefinden, Erbrechen, Krämpfe und fieberhafter Zustand auf. Das Gesicht wird fahl, der Körper magert zusehends ab, und erst im elendesten Zustande befreit der Tod sein unglückliches Opfer von den großen Leiden der Kupfervergiftung. Wohl hat man empfohlen und geboten, alles zum Haushgebrauche bestimmte Kupfergeräthe mit einer dünnen Lage von reinem Zinn zu bedecken (zu verzinnen) und es

läßt sich nicht säugen, daß selbst sehr saure und fette Speisen in gut verzinntem Kupfergeschirr gefoht werden können, ohne nur eine Spur von Kupfer aufzulösen; allein oftmals ist die Verzinnung nicht vollständig, besonders bei alten Kupferspangen, die viele Beulen haben; auch nutzt sich dieselbe sehr schnell ab, wird dann gewöhnlich nicht gleich oder gar nicht wieder erneuert, und so sind die erwähnten Uebelstände immer nicht dadurch gehoben. Das Kupfergeschirr ist zwar in der neueren Zeit aus vielen Küchen ganz verschwunden; doch fehlt es namentlich auf dem Lande und in kleineren Städten, von welchen man viele nahmhaft machen könnte, nur in wenigen Küchen, und wir finden in diesen besonders größere, gewöhnlich geerbte Kessel von Kupfer, an deren innerer Fläche meist nur Spuren von Zinn, dagegen um so dicke Grünspanhäutchen sitzen, und doch werden solche Kessel mit unglaublicher Sorglosigkeit zum Einsieden

von Pfauen, Preiselbeeren, Heidelbeeren und anderen sauren Früchten, zum Kochen von Klößen, Fischen u. s. w. benutzt. Die Folgen des öfteren Kupfergenusses sind aber in solchen Familien auch deutlich an den blassen Gesichtern der von Krämpfen heimgesuchten Leute zu erkennen. Das Kupfer sollte daher aus jeder Küche entfernt werden, und es ist in der That vollständig entbehrlich.

Dasselbe gilt auch vom Messing, welches durch Zusammenschmelzen von Kupfer und Zink dargestellt wird, und aus welchem ebenfalls zuweilen Kochgeschirre gefertigt werden. Namentlich finden wir aber in den Küchen messingene Mörser. Das Messing bedeckt sich viel langsamer mit einem Grünspanhäutchen als das Kupfer, muß aber doch mit Vorsicht benutzt, und messingene Mörser müssen vor dem Gebrauche stets sorgfältig ausgewaschen und gereinigt werden. (Fortsetzung folgt.)

Insetrate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation folgender, zur Zuchtfabrikant Carl Gustav Pilz'schen Concursmasse hierselbst gehörigen Grundstücke werden im Landhause hierselbst nachstehende Bietungstermine anberaumt:

- 1) für die Sandparcele Nr. 421 zu Klein-Heinersdorf, taxirt auf 220 Thlr. **auf den 20. November er, Vormittags 11½ Uhr;**
- 2) für die Wiese Nr. 15 des Hypothekenbuchs von den Bürgerwiesen der Stadt Grünberg, taxirt auf 180 Thlr. **auf den 30. November er, Vormittags 11½ Uhr;**
- 3) für den Weingarten Nr. 747 im 30. Revier, am Erlbusch genannt, taxirt auf 72 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. **auf den 4. Dezember er, Vormitt. 11½ Uhr;**
- 4) für die Weingärten 425, 426 und 429 im 15. Reviere, die Kascheberge genannt, taxirt auf resp. 65 Thlr. 6 Pf., 65 Thlr. 6 Pf. u. 18 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. **auf den 7. Dezember er, Vormitt. 11½ Uhr;**

- 5) für das Haus Nr. 410 im 11. Bierstel hierselbst mit Acker, taxirt auf 2725 Thlr. 5 Sgr. **auf den 4. Januar 1856, Vormittags 11½ Uhr;**
- 6) für $\frac{1}{10}$ Antheil an der Wollspinnerei, Appretur und Walkanstalt Nr. 25 des Hypothekenbuchs von den Mühlen der Stadt Grünberg, taxirt auf 1437 Thlr. 13 Sgr. **auf den 11. Januar 1856, Vormittags 11½ Uhr;**

7) für $\frac{1}{14}$ Antheile an der Wollspinnerei Nr. 93 zu Krampe, taxirt auf 544 Thlr. 18 Sgr. 1½ Pf. **auf den 18. Januar 1856, Vormittags 11½ Uhr.**

Die Taren und die neuesten Hypothekenscheine sind im Bureau II. hier einzusehen. (746)

Zugleich wird der Müllermeister Johann Gottlob Döring, für den auf der Spinnerei Nr. 93 zu Krampe Rubr. III eine Forderung eingetragen steht, resp. dessen Erben oder sonstige Rechts-Nachfolger zu dem am 18. Januar 1856 anstehenden Termine öffentlich vorgeladen.

Grünberg, den 8. August 1855.
Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Schiemannsgarn bei C. A. Fenscky.

Bei W. Leyhjohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Kubiktabelle

für runde Hölzer von $\frac{1}{2}$ bis 85 Fuß Länge und einem mittlern Durchmesser von 1 bis 48 Zoll;

Binstabelle

zu $3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 u. 6 Prozent, für Kapitalien von 5 Sgr. bis 1000 Thlr., auf 1 Tag 1 Monat, $\frac{1}{4}$ Jahr, $\frac{1}{2}$ Jahr und 1 Jahr;

Stempeltabelle

nach Prozenten, zu Quittungen, Schuld-scheinen, Contrakten u.;

Tantiemetabelle

zu 4 Prozent, in groschenweiser Ab-stufung von $1\frac{1}{4}$ Sgr. bis 25 Thlr.

von

H. Kunz,

Lehrer und Gerichtsschreiber in Bägendorf.

Preis 7½ Sgr.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige die mir gehörigen Grundstücke:

- 1) Den sogenannten Rohrbusch-Wein-garten nebst dazu gehöriger Acker-parzelle, mit Gartenhaus und Presse, sub Nr. 49 und 1947;
 - 2) den sogenannten Kern'schen Wein-garten Nr. 931 an der Lanziger Straße mit Gartenhaus;
 - 3) den sogenannten Mustrop'schen Gar-ten Nr. 1239 A und B;
 - 4) den ohnfern der Heinersdorferstraße gelegenen Weingarten Nr. 336 B; sämmtlich mit der Frucht am Stocke, und endlich
 - 5) den sogenannten Gemüsegarten mit massivem Gartenhause in der Neu-stadt; an den Meistbietenden zu verkaufen und wollen sich Kauflustige
- Donnerstag den 23. Oktober
Nachmittags 2 Uhr
im Guhn'schen Hause Nr. 1 am Ringe einfinden.

Grünberg, den 19. Oktober 1855.
730) Eduard Guhn.

Bekanntmachung.

Der zum Nachlaß des Herrn Regierungs-rathes v. Wiese gehörige, auf der Roggischen Heide hierselbst belegene Garten Nr. 1785 soll verkauft werden und nimmt der Unterzeichnete Gebote an.

Grünberg, den 18. Oktober 1855.

Mödenbeck, Justiz-Math.

Eine goldene Tuchnadel, Rosette mit Amethysten, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen eine angemessene Belohnung abgeben beim Assessor Saalfeld.

Subscriptions-Öffnung für das populärste Werk unserer Zeit.

Meyer's Geschichts-Bibliothek

In halbmonatlichen Halbbänden zu 200 Seiten. Preis: 5 Tgr.

Ausgeschmückt mit Karten, Schlachten- und Belagerungsplänen, Ansichten geschichtlich interessanter Orte, den Porträts historischer Männer und Frauen, und den merkwürdigsten Geschichtsmonumenten aller Zeiten und Völker.

Verlag vom Bibliographischen Institut in Hildburghausen.

A n s p r a c h e.

Der Geist des Faust reicht durch unsre Zeit,

„dass sie erkenne, was die Welt
Im Innersten zusammenhält.
Grau' alles Wirkens Kraft und Samen
Und thu' nicht mehr in Worten kramen“ —

und die Philosophen grübeln nach Gesetzen und das Volk harrt und wartet der Offenkundungen, während draußen in der Welt sich die Knoten der Verwirrung immer dichter und fester schürzen und die Rätsel immer unauflöslicher werden. Der Mensch und die Zeit, in der er lebt, ist ja doch nichts, als ein Glied eines großen organischen Ganzen und sein heutiges Thun und Treiben ist doch nur die fortgesetzte Bewegung vergangener Leben, in dem folgerecht ein Rad in's andere greift, ein Hebel den anderen hebt und alle Erscheinungen die Wirkungen vorhergegangener Ursachen sind. Drum, will der Mensch seine Zeit erkennen, so schaue er rückwärts, und forse, wie er und sie an die Vergangenheit geknüpft sind, wie alles mit ihr sich treibt und schiebt, trügt und stürzt, rasselt und tobt, gebiert und vernichtet. Dann wird er sich einen Schluss ziehen können über die Aufgabe der Gegenwart bei den kommenden Geschichten, und nicht mehr dunklen Ahnungen, oder der Furcht vor schreckenden Gespenstern, oder den Einstürzungen der Verführung und Lüge unterliegen.

Er lese Geschichte, um zu sehen, was die Erfahrung an den Erscheinungen der Gejewart-Wahres und Haltbares läßt, und was, Plunder und Schein, der Vergesslichkeit anheimfällt. Für diesen Zweck wird die Geschichts-Bibliothek zuschrieben. Kein vom Staub und der Schuttube, frei vom Nebel philosophischer Doktrin und unverfälscht von den Zuthaten des Parteigesichts, bietet sie ein lebensfrisches und wahres Porträt von den Ereignissen und Geschicken im Leben der Menschheit. Ohne systematischen Zwang, in einer bunten Reihe naturgetreuer abgesetzter Bilder, führt sie den Leser unterm auf dem vollen Markt des geschichtlichen Lebens, von den Ufern des Ganges auf die Alp des Rütli, aus den Thronräumen von Versailles in die Zellen des Montezuma, von der Arena der olympischen Spiele auf die Turnierplätze des Mittelalters, aus den Gagapänen der Thermopylen nach den Schlachtfeldern der Krönung und an der Donau, vom Zug der Argonauten nach den Eisgräbern Franklins und seiner Gefährten, aus den Kreuzgängen des Alhambra nach den Kapitolen der neuen Welt, aus den Wigravms der Rothäute nach den Parlamentshäusern an der Themse, von einem Erdteil zum andern, aus einem Jahrtausend in's andere, aus einer Kultur in die andere. So werden sich die Figuren der Geschichte lebendig und frisch im Geiste des Lesers erhalten und mit dem Schluß des Werks werden sich die Bilder leicht zu einem zusammenhängenden, übersichtlichen Panorama ordnen und verbinden.

Ist es unserem Unternehmen gelungen, die Denkkraft des Lesers anzuregen und seine Reflexion zu wecken, und hat er aus dem Geschehen gelernt, daß ein höchstes Gesetz in den Geschichten des Menschengeschlechts waltet, daß überall die Wahrheit zum Sieg, die Lüge zum Untergang führt, und hat er den Muth aus der Geschichte gehopft, das Rechte auch unter den wübrigsten Zeitzwischenräumen aufrichtig zu wollen, so hat die Geschichts-Bibliothek die Aufgabe erfüllt, welche man bei der Herausgabe derselben sich gestellt hat. Der Herausgeber bürgt dafür, daß das Publikum keine Gefahr laufe, er werde dem Verdruß und der Schwermuth Altäre bauen, der Langanweile einen Kultus widmen, und das von jahrzanger Eregung gefüllte Geschlecht am Gähnen sterben lassen. Aber nicht weniger hält er den Ernst seiner Aufgabe fest, und daß seine Bibliothek ihren Wahlspruch — „die Weltgeschichte ist das Gottesgericht“ rechtfertige, das darf man von dem Geiste sicher erwarten, der schon so lange Jahre durch seine Preisen zum Volke redet. Der alte Jezovah, welcher in der Geschichte zu Gericht sitzt und vor dem die Wetter drohend einhergehen, die, in unseren Gerichtsreis heran gezogen, jetzt zagen machen alle weltlichen Leute, und die Verwegenen, welche sie mit Blei und Eisen zu beschwören trachten, züchtigen, ist kein Lügengesetz, und die Geschichte predigt seine Allmacht und Herrlichkeit so beredt, wie das Sternenmeer des Himmels. —

Subscriptions-Bedingungen.

1) Wir versenden alle 14 Tage einen broschierten Halbband von 200 Seiten, schön auf seines Papier gedruckt. Der Subscriptionspreis ist:

5 Silbergroschen.

2) Die Bibliothek wird aus 105 Bänden, jeder von abgeschlossenem, selbstständigem Inhalt, bestehen. Kein Subskribent ist an die Abnahme des Ganzen gebunden; er kann aussagen, wann er will. Wer aber die ganze Bibliothek beziehen wird, soll die fünf letzten Bände gratis erhalten.

3) Wir setzen jede Buchhandlung, in Grünberg: W. Levysohn, in den Stand, Subskribentensammlern auf 10 Exemplare ein Freieremplar zu geben.

Hildburghausen und New-York, September 1855.

Das Bibliographische Institut.

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Unter ergebener Mittheilung, dass sich das Comptoir der hiesigen bevolmächtigten General-Agentur jetzt auf der Johannisstrasse sub Nr 65 in dem Hause des Herrn Schmiedemeister **Stolpe** befindet, empfehle ich die Gesellschaft bestens mit dem Bemerkten, dass ich billigste Prämien berechnen und jede Auskunft mündlich und schriftlich bereitwilligst geben werde. — Jede, auch die kleinste Summe ist nach Maassgabe der Gefahr annahmefähig. — Die Versicherungs-Scheine werden hier sofort ausgesertigt.

Ludw. A. Martini.

Traubenkauſ.

Weintrauben kaufe ich zu den bestehenden Preisen in meinem neu erbauten Hause (vor-mals Schädel'sche Presse) auf der Lan-sicherstraße.

Z. G. Prausnitz
aus Glogau.

750)

Die Erhebung der Brücken-Zölle bei **Wojnowo** nebst der Schank- und Gastwirthschaft daselbst, soll vom 1. Januar 1856 ab, andeuerweit auf mehrere Jahre verpachtet werden. — Darauf reflectirende, qualifizierte und kantionsfähige Pachtliebhaber erfahren zu jeder Zeit die näheren Bedingungen beim Wirthschafts-Amte **Wojnowo** bei Karge. (745)

Im Verlage von A. Gaudel in Berlin ist erschienen:
Das Universal-Genie oder: Der Freund in der Noth. Ein humoristischer Rathgeber für alle festliche Verkommnisse des menschlichen Lebens. Herausgegeben von den beliebtesten Humoristen. Alles neu, Original, virginell und noch nirgend gedruckt. Erster Band. Preis 5 Sgr.

Das ganze interessante und nützliche Werk enthält vollständig 12 Hefte à 4 Bogen im Preise von 5 Sgr., nebst 2 prachtvollen Kunstdrätttern, Amerikanische Bilder des „Ansiedlers Fund“ und des „Ansiedlers Glück“, welche, jedes für die geringe Extravergrütung von 6 Sgr., jenes zum 24sten, dieses zum 48sten Bogen geliefert werden. Wir lassen hier noch einmal den Inhalt des ganzen Werkes folgen:

Abth. I. Der heitere Rathgeber für Künstler u. Handwerker. Humoristische

Dishreden, Lieder und Trinksprüche für jede Kunst und jedes Handwerk. — Abth. II. Polterabendscherze. — Abth. III. Gratulationen für alle nur möglichen Festlichkeiten und für Personen jedes Standes. — Abth. IV. Der Herzbezwinger, Muster zu Liebesbriefen jeder Gattung. — Abth. V. Ungeheure Heiterkeit, ganz neue noch nirgends gedruckte humoristische Deklamationsstücke. — Abth. VI. Der Liebenswürdige. — Abth. VII. Der Geistreiche. — Abth. VIII. Der lustige Traumdeuter und Wahrsager. — Abth. IX. Ganz neue Blumensprache. — Abth. X. Gesellschaftsspiele ic ic.

Bon diesem Werke erscheint monatlich 1 Hest à 4 Bogen, zum Preise von 5 Sgr. — Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in Grünberg **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Bestes Hamb. Photogène auch Feuerwerks-Gegenstände bei **Heinr. Rothe.**

Einige tüchtige Tuchweber finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei

Heinr. Haslicht & Comp
in Braunschweig.

Heute Sonntag Übungsstunde.
731) **Atzler.**

Sonntag von Nachmittag
4 Uhr
CONCERT
dann

Tanz-Musik
H. Künzel.

Weinverkauf am Stock.

Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr soll der Wein am Stock in den Horn'schen Wein-gärten auf der Lattwiese meisthändig an Ort und Stelle gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.

Die Horn'schen Wormunder.

**Der Traubenkauſ ist eröffnet bei
Carl Engmann.**

Wollenes Strickgarn
bester Qualität empfiehlt

M. Jasse's sel. Wwe.

Gummi-Überschuhe und Sandalen für Damen und Herrn empfiehlt
748) **Theile.**

Eine freundliche Oberstube nebst Alkove vorn heraus, und ein feuersicherer Gewölbe ist sofort zu vermieten bei
747) **N. Weber.**

Zu vermieten, Schützenstraße Nr. 18 bei J. B. Meyer, drei Stuben nebst Zubehör. (748)

Eine Stube ist zu verm. Berlinerstr. 53.

Eine Oberstube nebst Alkove ist zu verm. b. d. Wittfr. Schorsch, a. d. evang. Kirche.

Marktpreise.

Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schtl.	Sagan, d. 13. Okt.			Karge, d. 17. Okt. hsl. sgr. pf.
	Höchst. pr. hsl. sgr. pf.	Niedr. pr. hsl. sgr. pf.	Höchst. pr. hsl. sgr. pf.	
Weizen.	5	2	6	4 15 — 5 10 —
Moggen.	3	23	9	3 18 9 3 15 —
Gerste gr.	2	23	9	2 18 9 2 15 —
Gerste fl.	—	—	—	—
Hasen.	1	16	3	1 8 9 1 16 —
Erbsen.	3	22	6	3 15 — 4 —
Hirsche.	—	—	—	— 3 15 —
Kartoffeln.	—	24	—	—
Hen. d. Gr.	1	5	—	25 — 1 —
Stroh Sch.	6	5	5	25 — 6 15 —